

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließlich des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Ramen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Ramen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Ramen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hammen
Telefon Nr. 200 * **Haupt-Annoncenblatt für Ramen und Umgegend** * Telefon Nr. 200

Vom Kriegsschauplatz.

Zum ersten Male in diesem Feldzuge haben am 20. August Armeen um die Siegespalme miteinander gerungen auf einem Schlachtfeld von bisher unerhörter Ausdehnung.

zwischen Meh und den Vogesen.

wie die erste Nachricht über diesen bedeutenden Waffengang am 21. August nachmittag besagte. Der frühe Morgen des folgenden Tages brachte dann folgende, ergänzende amtliche Drahtnachricht:

Die von unseren Truppen zwischen Meh und den Vogesen geschlagenen französischen Kräfte sind heute verfolgt worden. Der Rückzug der Franzosen artet in Flucht aus. Bisher wurden mehr als zehntausend Gefangene gemacht und mindestens 50 Geschütze erobert. Die Stärke der geschlagenen feindlichen Kräfte wurde auf mehr als acht Armeekorps festgestellt.

Schneller also noch als im Jahre 1870 spielten sich die Ereignisse ab. Damals war am 16. Juli die Mobilmachung befohlen worden, und am 6. August, also 22 Tage später, wurde die erste große Schlacht, die bei Wörth, geschlagen. In diesem Kriege aber war der 2. August der erste Mobilmachungstag, und bereits nach 18 Tagen haben „Truppen aller deutschen Stämme“, wie die erste Meldung vom 21. August besagte, den ersten großen Sieg errufen.

Mit der Niederlage der Franzosen in offener Feldschlacht ist ihr Plan, die deutsche Aufstellung in Lothringen durch einen Angriff mit stark zusammengehaltenen, engagierten Kräften in der Mitte zu durchbrechen, völlig gescheitert.

Ueber die Stellung der beiden Heereskörper fehlen natürlich zurzeit noch nähere Angaben, und bei der Ausdehnung des Schlachtfeldes und der Kämpfe — sprach doch die erste Meldung von „Schlachten“ — läßt sich der Erfolg im einzelnen noch nicht genau feststellen. Unter dem Titel „Der Sieg in Lothringen“ bringt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Würdigung des großen Tages:

Mit heller Begeisterung ist die Meldung von dem großen Siege in Lothringen aufgenommen worden. Die Tragweite dieses Erfolges für den weiteren Fortgang der kriegerischen Ereignisse darzulegen, muß vorbehalten bleiben. Aber heute schon kann gesagt werden, daß in dem Jubel über den kriegerischen Erfolg die nationale Seite besonders stark mitleidet. Waren hier doch unter der Führung des Kronprinzen von Bayern Truppen aller deutschen Stämme vereinigt, um mit kühnem Schlag den eingebrungenen Feind zurückzuwerfen. Als weithin leuchtendes Symbol der unerschütterlichen Einheit des deutschen Volkes in allen seinen Teilen steht diese Ruhmestat da. Der unbezweifelbare Wille der ganzen Nation, ihre Weltgeltung gegen alle Widerlächer zu behaupten und zu erhöhen, hat sich von neuem in herrlichster Weise kundgetan. Auf gewaltiger Waffentat ist dem unbedingten Vertrauen, das unser Volk auf die deutsche Wehrmacht und ihre Führer setzte, abermals eine wahrhaft glänzende Rechtfertigung geworden. Den außerordentlichen Leistungen dieser Wochen werden weitere folgen bis zum glücklichen Ende.

In ernster Freude freuen wir uns des neuen bedeutenden Sieges und machen unsere Herzen gefaßt, auch von den schweren Opfern zu hören, die er gefordert haben muß. Aber über der Trauer um unsere Helden, die ihn mit Hingabe ihres Lebens erkämpft haben, weht die Fahne des Sieges, für den ihnen das ganze deutsche Volk ewig dankbar sein wird.

Die Siegeskunde in München und Wien.

München, 21. August. Die Kunde von den großen Siegen, die unsere tapferen Truppen unter der Führung des Kronprinzen Rupprecht gestern errufen haben, rief bei der Bevölkerung große Begeisterung hervor. Tausende zogen zum Wittelsbacher Palais, um Seiner Majestät Huldigungen darzubringen. Seine Majestät der König dankte herzlich für die Ovationen. „Ich bin stolz“, sagte der König, „daß mein Sohn an der Spitze seiner tapferen Truppen so schöne Erfolge errungen hat. Das war aber erst der Anfang. Wir haben noch schwere Kämpfe vor uns. Ich vertraue der Tüchtigkeit des deutschen Heeres, daß es auch diese überwinden wird, mögen auch der Feinde noch so viele sein.“ Die Menge erwiderte mit brausenden Hochrufen auf den König, die Königin, den Kronprinzen, den Deutschen Kaiser und den Kaiser von Oesterreich. (W. L.-B.)

Wien, 21. August. Aus dem Kriegspresquartier wird gemeldet: Der Kommandant des Kriegspresquartiers hat an den deutschen Botschafter in Wien folgendes Telegramm gerichtet: Die unter meinem Kommando im Kriegspresquartier vereinigten österreichischen, ungarischen, reichsdeutschen und ausländischen Berichterstatter haben die Nachricht von dem herrlichen Siege der deutschen Armee mit hellem Jubel aufgenommen. Sie bitten Euer Erzellenz den Ausdruck ihrer freudigen Begeisterung und ihre innigsten Wünsche für den weiteren Erfolg der deutschen Waffen zur Allerhöchsten Kenntnis Seiner Majestät des Deutschen Kaisers bringen zu wollen. (W. L.-B.)

Die sechste amtliche Verlustliste.

die am 21. d. M. abends bekanntgegeben wurde, ist die umfangreichste der bisher erschienenen, indem sie im

ganzen 873 Fälle umfaßt. Als Tote werden darin gemeldet 149, als Verwundete 419; auffallend groß ist diesmal die Zahl der Vermissten, nämlich 305. Die einzelnen Truppenteile, die in der Liste genannt werden, sind folgende: Das Garde-Grenadierregiment Nr. 5 (Spandau), das Grenadierregiment Nr. 1 (Königsberg i. Pr.), die Infanterieregimenter Nr. 17 (Mörchingen), Nr. 20 (Wittenberg), Nr. 27 (Halberstadt), Nr. 32 (Weinigen), Nr. 37 (Krottschin), Nr. 41 (Memel), Nr. 59 (Soldau), das 4. Badische Nr. 112 (Mühlhausen i. Elb.), Nr. 165 (Queblinburg), das Füsilierregiment Nr. 35 (Brandenburg), ferner das 14. Jägerbataillon (Kolmar i. Elb.), die Dragonerregimenter Nr. 7 (Saarbrücken) und Nr. 9 (Meh), das Thüringische Husarenregiment Nr. 12 (Torgau), das Lanzenregiment Nr. 5, das Feldartillerieregiment Nr. 80 (Kolmar i. Elb.), das Fußartillerieregiment Nr. 10 (Hannover), das Eisenbahnregiment Nr. 2 (Hanau) und das Pionierbataillon Nr. 3 (Spandau).

Gegen Landesverräter

erläßt der militärische Oberbefehlshaber in Elsaß-Lothringen unterm 21. August folgende Bekanntmachung: „Von Landesverrättern ist der Versuch gemacht worden, sich an die Telephonleitungen anzuschließen. Ich habe daher Befehl ergehen lassen, Jeden, der sich unbefugt an einer Telephonleitung zu schafften macht oder diese Bekanntmachung von den Anschlagstellen abreißt, sofort zu erschießen.“

Siegreicher Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen.

Budapest, 21. August. Das Blatt „Az Est“ meldet aus Czernowitz: Die Russen machten mehrere Versuche, über die Grenze der Bulowina vorzudringen. Alle diese Versuche wurden jedoch von unseren Truppen energisch zurückgewiesen. Besonders zwischen Kodoszella und Otna erlitten die Russen schwere Verluste. Unsere Truppen besetzten das Gebiet zwischen Kodoszella, Balamutova und Rahabenz und zerstörten bei Otna die Telegraphenleitungen sowie das russische Postgebäude. Die Russen versuchten an mehreren Punkten das Vordringen unserer Truppen zu verhindern, wurden jedoch stets mit großen Verlusten zurückgebrängt. (W. L.-B.)

Krakau, 21. August. „Gazeta“ meldet: In das hiesige Militärhospital eingebrachte Verwundete des Olmüzer Infanterie-Regiments erzählen, daß bei Krasnik unweit Kielece eine Schlacht stattgefunden habe, wobei der dreifach überlegene Feind von den österreichischen Truppen geschlagen worden sei. (W. L.-B.)

Lemberg, 22. August. „Przegled Smowski“ meldet: In der Nähe von Radziechow an der österreichisch-russischen Grenze kam es vorgestern zu einem größeren Zusammenstoß zwischen einer Abteilung russischer Infanterie und Kavallerie mit unseren Truppen, nämlich einigen Kompanien Infanterie, die von Husaren unterstützt wurden. Der tapfere Bajonetangriff unserer Truppen lichtete in kurzer Zeit die Reihen der Feinde. Die Russen ergriffen in wilder Panik die Flucht. Sie ließen zahlreiche Tote und Verwundete zurück. Unsere Truppen zeigten eine großartige Tapferkeit und einen unerhörten Mut. Sie verloren keinen einzigen Mann. Auch die Zahl der Verwundeten ist ganz gering. (W. L.-B.)

Wien, 22. August. Die Blätter melden: Die Statthalterei veröffentlicht folgendes Communiqué: Feindliche Kavallerie, die sich gestern in den Grenzgebieten im Norden von Lemberg bewegte, wurde auf der ganzen Linie zurückgeworfen. Sie zog sich fluchtartig zurück. Auf feindlicher Seite ist ein General gefallen; ein General wurde verwundet ins Garnisonshospital von Lemberg übergeführt. Der Feind hatte viele Tote und Verwundete. Es wurden auch viele Gefangene gemacht. (W. L.-B.)

Wien, 22. August. Eine in der Richtung auf Gotal vorgedrungene feindliche Kavalleriedivision der Vortruppen, verstärkt durch Infanterie, wurde gestern von den Unseren angegriffen und nach kurzem Kampfe geschlagen, wobei eine Brigade vollkommen zerstört wurde. Zahlreiche Gefangene sind gemacht und Kriegsmaterial erbeutet worden. (W. L.-B.)

Rückzug der Belgier auf Antwerpen.

Die telephonischen Verbindungen Hollands nach Brüssel sind, wie die „Köln. Ztg.“ aus Cranenburg meldet, seit dem 21. August unterbrochen. Vorher wurde noch bekannt, daß in der vergangenen Nacht in Antwerpen ein Kabinettsrat abgehalten worden ist, dem auch die Staatsminister bewohnten. Das belgische Hauptquartier, das zunächst nach Mecheln verlegt worden ist, ist jetzt in Antwerpen, wohin sich auch das Feldheer zurückzieht. In Antwerpen werden die Tore geschlossen. Der Bürgermeister von Brüssel fordert die Einwohner auf, sich beim Herannahen der Deutschen ruhig zu verhalten. — Zu dem Einzug deutscher Truppen in Brüssel wird der „Frk. Ztg.“ aus Amsterdam vom 20. August, 10 Uhr 30 Min. abends, gemeldet: In Brüssel ließ der Bürgermeister in der vergangenen Nacht Proklamationen anschlagen, daß die Besetzung Brüssels durch die Deutschen bevorstehe. Die Stadtverwaltung blieb auf dem Posten. Die Bürgerwehr ist entwaffnet. Die Waffen wurden nach Antwerpen gebracht.

Russische Kriegs„funst“ in Serbien.

Wien, 21. August. Die Südslawische Korrespondenz meldet: Wie aus guter Quelle verlautet, wurden die von den österreichischen Truppen geschlagenen serbischen Abteilungen von russischen Offizieren kommandiert, die freiwillig in die serbische Armee eingetreten waren.

Englische Gemeinheit.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge hat die englische Regierung ein für die norwegische Regierung gebautes Kriegsschiff in Beschlagnahme genommen. — Also nach der Türkei das neutrale Norwegen!

Der Aufstand im Kaukasus gegen Rußland.

Wien, 21. August. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Der Aufstand im Kaukasus gegen Rußland ist zu einer vollen Revolution ausgeartet. Seit Tagen finden blutige Kämpfe zwischen den Aufständischen und den treugebliebenen russischen Truppen statt. Der Verlauf der Ereignisse im Kaukasus und an der Grenze wird in türkischen Regierungskreisen mit zunehmender Unruhe verfolgt. Abordnungen der türkischen Grenzorte erscheinen bei den türkischen Truppenkommandanten und bitten um den Einmarsch der türkischen Armee. Die Lage beginnt unhaltbar zu werden.

Das japanische Ultimatum und Europa.

Wolffs Tel.-Bur. verbreitet folgende beachtenswerte Mitteilung der „Frk. Ztg.“: Das vom „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in den Grundzügen veröffentlichte englisch-japanische Abkommen zeigt klar, daß alle Phantasien überängstlicher Flaumacher über die europäischen Folgen des japanischen Ultimatus an Deutschland wirklich nichts sind als Phantasien. Die Hauptmacht der Russen ist in Ostasien gebunden durch die sehr zweifelhafte Bündnisfähigkeit Japans für Rußland. Ebenso ausgeschlossen ist es aber auch, daß Japan daran denken könnte, durch Truppensendungen über Suez in den europäischen Kampf einzugreifen. Zunächst wird Japan selbst an eine solche Politik nicht denken. Es hat rein asiatische Interessen. Auch die zweifelhafte Lage in China erfordert Japans ganzes Bereitsein im Osten selbst. Abgesehen von dem völligen Disinteressen der Japaner in Europa, auch abgesehen von den enormen Schwierigkeiten eines Truppentransportes von vielen Zehntausenden von japanischen Leuten nach Europa, haben aber auch die Engländer am wenigsten Neigung, den japanischen Verbündeten, den sie jetzt als geborgenes Organ für ihren Haß gegen Deutschland in Ostasien benutzen, darüber hinaus verstoßen zu lassen. Stets war es englische Politik, bei Singapur dem japanischen politischen und wirtschaftlichen Vordringen einen Riegel vorzuschieben. Japan ist Englands schlimmster Konkurrent nicht nur in China, sondern auch in Indien. Niemand haßt die Japaner ehrlicher und tiefer als die Engländer in Ostasien, vor allem die Australier. Es ist nicht etwa Liebenswürdigkeit gegen China, wenn England sich mit Japan über die Integrität Chinas verständigt und den japanischen Bundesgenossen nur auf Kiautschow sowie unsere sonstigen Besitzungen in der Südsee verweist und ihm andere Unternehmungen verbietet, sondern nur die egoistische Politik der Selbsterhaltung.

Deutsches Reich.

Im Kriegsministerium ist eine Kriegs-Rohstoff-Abteilung gebildet mit dem Zweck, alle zurzeit vorhandenen militärisch notwendigen Rohstoffe, soweit sie nicht im Inland laufend hergestellt werden, zu ermitteln und ihren Verbrauch, den militärischen Bedürfnissen entsprechend, unter möglicher Schonung der Allgemeinheit zu regeln. (W. L.-B.)

Reichstags-Erfahrung. Bei der Reichstagswahl im 17. württembergischen Reichstagswahlkreis (Tettang-Ravensburg-Saulgau-Niedlingen), die am 21. August stattfand, erhielt der von der Zentrumsparlei aufgestellte Kandidat, Landessekretär Stiegele, 13 494 Stimmen, Gutsbesitzer Adorno-Kaltenberg (Zentrum) 544 Stimmen. Zerpfliert waren 19 Stimmen. Wahlberechtigt waren 30 564. Nationalliberale und Sozialdemokraten haben mit Rücksicht auf die gegenwärtigen kriegerischen Zeiten ihre Kandidaturen zurückgezogen. Gewählt ist demnach Stiegele.

Aus den Schutzgebieten.

Ueber die gegenwärtige Lage wird offiziös gemeldet: Berlin, 21. August. Auf die täglich in großer Zahl einlaufenden Anfragen von Angehörigen der Ansiedler in den deutschen Schutzgebieten gibt das Reichskolonialamt bekannt, daß in Deutsch-Südwestafrika und in Kamerun alles ruhig ist. Aus Deutsch-Ostafrika und den Südpazifikgebieten liegen irgendwelche direkten Nachrichten nicht vor. Ueber die Vorgänge in Togo ist die Presse bereits unterrichtet. (W. L.-B.)

Betreffs der Strafrechtspflege bei den Kaiserlichen Schutztruppen in Kriegszeiten und des außerordentlichen kriegsrechtlichen Verfahrens gegen Ausländer, sowie der Ausübung der Strafgerichtsbarkeit gegen Kriegsgefangene wird in der Nummer des Reichsanzeigers vom 21. August eine vom 14. desselben Monats datierte, einen einzigen Paragraphen umfassende kaiserliche Verordnung bekanntgemacht, derzufolge die Bestimmungen über die Strafrechtspflege bei dem Heere in Kriegszeiten und das außerordentliche kriegsrechtliche Verfahren gegen Ausländer und die Ausübung der Strafgerichtsbarkeit gegen Kriegsgefangene vom 28. Dezember 1899 (R. G. Bl. für 1914 S. 284 ff.) auf die Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten entsprechende Anwendung finden.

Ausland.

Kriegsfreiwillige in England.

Budapest, 22. August. Der „Pester Lloyd“ meldet, daß der Plan, eine englische Expedition von 500 000 Mann zusammenzubringen, völlig gescheitert ist, da bloß 2000 Mann sich zum Kriegsdienst gemeldet haben. Kein einziger Arbeiter hat sich anwerben lassen. Trotzdem versichert die englische Kriegseitung, daß sie in einigen Wochen 100 000 Mann gesammelt haben wird. (W. T. Z.)

Matrosen gesucht!

Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ mangelt es England an geeigneten Leuten für ihre Schiffe. In Aberdeen haben die Engländer den dortigen Fischdampfermatrosen 800 M. monatlich angeboten, wenn sie sofort in englische Dienste treten würden; die Matrosen haben das Anbieten abgelehnt. — Ein vor wenigen Tagen aus Smyrna in München eingetroffener Deutscher teilt den „Münch. N. N.“ mit: „In Smyrna wurde am Tage vor meiner Abreise, das ist am 3. August, ein Aufruf an englischen Postamt angeschlagen, wonach die englische Regierung Freiwillige aller Nationen, außer türkischer, für die Flotte sofort einstellt. — O „seegewaltiges“ Albion!

Gegen die deutsche Handelskonturrenz.

Newyork, 21. August. Die englische Regierung hat ein Verbot für alle englischen Firmen erlassen, Geschäfte mit solchen ausländischen Firmen abzuschließen, an denen Deutsche beteiligt sind, sei es auch nur durch einen einzigen deutschen Teilhaber. Durch dieses Verbot, das offensichtlich auf die Vernichtung der deutschen Handelskonturrenz abzielt, werden zahlreiche amerikanische Häuser empfindlich getroffen. Das Vorgehen der englischen Regierung erregt hier Ueberraschung und Befremden. (W. T. Z.)

Kleine politische Nachrichten.

Die abnormen Verhältnisse auf dem englischen Geldmarkt dauern trotz der Intervention der Regierung und der Bank von England fort. In London werden Wechsel zurzeit auch von ersten englischen Häusern überhaupt nicht mehr akzeptiert, auch nicht gegen Konnossemente und gegen besitzte Kredite.

Der Reichskanzler über den Weltkrieg.

Ueber eine Unterredung, die der Reichskanzler von Bethmann Hollweg am 15. August Herrn Björn Björnson, dem Sohne des berühmten norwegischen Dichters, gewährt hat, berichtet dieser in Blättern der norwegischen Hauptstadt und bemerkt eingangs seiner Darstellungen zunächst folgendes:

Der Reichskanzler, der sehr gut aussieht, obwohl die riesige Arbeitslast ihn seit Wochen an den Schreibtisch fesselt, sprach mit Wärme von dem mustergültigen Verhalten der neutralen Staaten und mit vornehmer Zurückhaltung von den Mängeln der Gegner Deutschlands. Nur einmal zeigte er so etwas wie Erregung, als er über England sprach.

Der Reichskanzler sagte u. a. folgendes: Daß die nordischen Länder und Holland sich so entschieden neutral verhalten, wird in Deutschland sehr dankbar empfunden, und wir sind entschlossen, diese Neutralität mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu stützen. Dies gilt insbesondere von unseren unmittelbaren Nachbarn Holland und Dänemark.

Ich habe fünf Jahre lang alles getan, um einen Weltkrieg zu verhindern, und sogar noch nach der jetzigen allgemeinen Mobilmachung haben wir versucht, was nur möglich war. Aber vergeblich. Rußland hat vor der schweren Verantwortung nicht zurückgeschreckt, den Weltbrand zu entfesseln.

Ich habe soeben von unserem Botschafter in Konstantinopel ein Telegramm erhalten, worin mir mitgeteilt wird, daß am dortigen englischen Botschaftsgebäude ein Plakat angeschlagen ist, die deutsche Flotte hätte in der Nordsee eine furchtbare Schlappe erlitten und zwanzig ihrer besten Schiffe dabei verloren. Kein wahres Wort ist an dieser Geschichte. Sie sollte natürlich dazu dienen, bei den Türken Stimmung zu machen.

Die frivole Politik Rußlands trägt die direkte Schuld am Kriege. Wir kämpfen heute nicht nur für uns; besonders die skandinavischen Länder müssen ja verstehen, daß es auch um ihre Existenz geht, wenn Rußland siegen sollte. Daß also mit unserem Schicksal auch dasjenige anderer germanischer Länder von höchster Wichtigkeit verknüpft ist, das läßt uns, die wir mit reinem Gewissen in den Krieg ziehen, mit doppelter Entschlossenheit kämpfen.

Man hat oft den Einwand gegen mich erhoben, daß ich zu viel des ethischen Moments in die Politik trüge. Betrachten Sie die Haltung unseres Volkes; bedenken Sie, was es heißt, daß auch unsere Sozialdemokraten, die mir so oft in der inneren Politik Schwierigkeiten bereitet, jetzt Mann für Mann mit uns gehen. Es sind tiefe, sittliche Kräfte, die alles vorwärts treiben. Noch eins: Unsere Mobilmachung ist noch nicht ganz beendet, und schon hat unsere Armee beträchtliche Erfolge erzielt: Lüttich, Mülhausen, Lagarde, und das Land vom Feinde gefäubert. Ein Volk aber, das sich im Vollbesitz seiner moralischen Kraft wie ein Mann erhoben hat und so Bewundernswertes zu leisten vermag, das kann nicht unter die Räder kommen und das kommt nicht unter die Räder!

Neubildungen im französischen Heer.

Nachdem der 1. Juli folgende Neubildungen gebracht hatte: Abschluß der umfassenden Reformen der Geniewaffe, zweite Etappe in den Neubildungen und der Vermehrung der Artillerie, die jetzt schon über eine schwere Artillerie des Feldheeres von 5 Regimentern und 55 Batterien verfügt, und im Oktober deren 58 haben soll, je ein neues Bataillon für die Nr. 3 und 9 der bis jetzt 9 zählenden Algerischen Tirailleur-Regimenter, die auf 12 je 3 Bataillonen kommen — Bildung der Stäbe für 2 Jägerregimenter, deren je 6 mit 23 Bataillonen bestehen, ist am Schluß des Juni eine außerordentlich wichtige Bestimmung des Kriegsministers für die Vermehrung der Kavallerie erschienen.

Das Gesetz vom 31. März 1913 wollte in Afrika 2 Chasseur-Regimenter auflösen, dafür in Frankreich 2 neue bilden, und die Zahl der Spahi-Regimenter (Eingeborene) auf 6 vermehren. Nach der neuen Verfügung bleiben nun die 6 Chasseur-Regimenter in Afrika bestehen und sind die 6 Spahi-Regimenter schon gebildet; zum 1. Oktober sollten in Frankreich die Chasseur-Regimenter 22 und 23 neu formiert werden.

Die Eile bei der Bildung dieser Regimenter geht daraus hervor, daß man sie aus abgegebenen Zügen aller

leichtesten Regimenter und aus volljährigen durchgerittenen Pferden formiert, so daß die beiden Regimenter sofort selbstverwendungsfähig sind. In Afrika hat man also heute schon 12 Kavallerieregimenter. Von den 12 afrikanischen Regimenten wollte man 6 bzw. 4 zu Kavalleriedivisionen zusammenstellen und im Kriege in Frankreich einsetzen.

Auf die Durchführung dieser Absicht wird Frankreich freilich einstweilen verzichten müssen, nachdem die Transport-Anlagen in Bone und Philippeville an der algerischen Küste durch die deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ zerstört worden sind.

Die beiden neuen Chasseurregimenter in Frankreich erhalten bei ihrer Aufstellung in Bayonne und Condom auch nur aktive, durchgebildete Leute. Bedenkt man, daß der Friedensetat jedes Kavallerieregiments in Frankreich 770 Pferde beträgt, so erkennt man leicht deren Mobilisierungsbereitschaft.

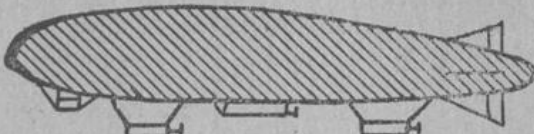
Deutsche Luftschiffe.

Um deutsche Luftfahrzeuge von feindlichen unterscheiden zu können, wird folgendes bekannt gemacht:

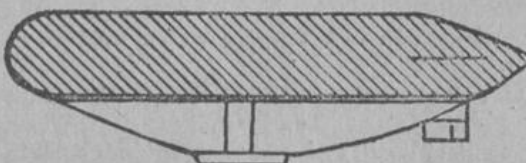
1. Zeppelin-Luftschiffe sind zu erkennen an ihrer langgestreckten, röhrenförmigen Gestalt und den beiden dicht unter dem Schiffsrumpf hängenden Gondeln. Die Schiffe sind mit grauem Stoff bekleidet und tragen hinten umfangreiche Steuerflächen.



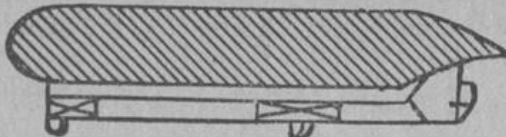
2. Schütte-Lanzschiffe haben schlanke fischförmige Gestalt; sie tragen hinten eine senkrechte und eine waagerechte Steuerfläche. Von den 5 Gondeln hängen 2 oder 3 in der Mittellinie unter dem Rumpf, je eine weitere rechts und links etwas höher.



3. Parsevalschiffe haben Zigarrenform und sind bedeutend kürzer und gedrungener als die zu 1 und 2 genannten Schiffe. Sie besitzen nur eine Gondel, zu der vom Schiffsrumpf aus ein dicker Schlauch herabführt. Die Steuerflächen sind quadratisch, die Farbe der Hülle ist gelb.



4. Militärluftschiffe sind daran erkennbar, daß sie unterhalb des torpedoförmigen, hinten spitz auslaufenden Körpers einen Kiel haben, in dem vorn der Führerstand, weiter hinten 2 Maschinenstände sichtbar sind. Der Kiel ist mit dem Gaskörper durch Stößbahnen verbunden, daß die beiden Teile völlig ineinander übergehen. Die Hülle ist gelb.



Die bisher in Frankreich und Rußland vorhandenen Luftschiffe sind zu weitausholenden Unternehmungen nicht befähigt; es ist daher kaum anzunehmen, daß sich feindliche Luftschiffe im Innern unseres Landes zeigen werden.

5. Flugzeuge. Deutsche Flugzeuge sind daran erkennbar, daß sie an der oberen und unteren Seite jeder Tragfläche sowie zu beiden Seiten des Seitenruders mit einem über die ganze Breite der Fläche gehenden schwarzen Kreuz in Form des „Eisernen Kreuzes“ versehen sind. Bei Flügen werden sich die Fahrzeuge so niedrig halten, daß die vordrehende beschriebene Kennzeichnung von unten her erkannt werden kann.

Bei Dunkelheit werden keine Flüge ausgeführt.

Der erste englische „Seesieg“.

Auf dem Njassasee haben bekanntlich die Herren Engländer ihren ersten größeren Seesieg errufen, in dem sie den deutschen Regierungsdampfer „Hermann Wissmann“ kaperten und seinen „Kapitän“ gefangen nahmen. Welche Heldentat sie damit verrichteten, geht aus folgender durch W. T. Z. verbreiteter Tatsachenfeststellung wohl am besten hervor:

„Man muß die dortigen Verhältnisse kennen und den kleinen hauffälligen Kahn gesehen haben, um den tatsächlichen Vorteil, den die Engländer mit ihrer Kriegstat gewonnen haben, richtig zu beurteilen. Sie spielen durch diesen Unfug — anders kann man ein solches Vorgehen nicht bezeichnen — nur mit der für alle Europäer und nicht in letzter Linie für die Engländer bestehenden Gefahr, nämlich der Erhebung der Eingeborenen gegen die weiße Rasse.“

Das Schiff „Hermann Wissmann“ ist ein alter, kleiner Schraubendampfer mit 18 Tonnen Tragfähigkeit, der Anschaffungswert hat ungefähr 35 000 M. betragen. Der Dampfer ist gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von dem damaligen Reichskommissar von Wissmann in zerlegtem Zustande über Land nach dem See transportiert worden. Kanonen hat er nicht an Bord, wie er denn überhaupt nicht für Kriegszwecke eingerichtet ist. An europäischer Besatzung hatte das kleine Schiff einen Steuermann und einen Maschinisten, sonst bestand die Besatzung aus wenigen schwarzen Matrosen.

Im deutschen Schutzgebiet ist mit der Wegnahme des Dampfers weder ein Handelsweg noch ein Verbindungsweg militärischer Stützpunkte oder Verwaltungsstellen gestört. Der alte Handels- und Reiseweg auf dem Zambesi- und Schirefluß über den Njassa zu den Hinterländern ist schon seit Jahren, besonders nach Fertigstellung der Tanganyika-Bahn, verödet.

So hatte denn auch in den letzten Jahren der Dampfer keine nennenswerten Frachten zur Beförderung gehabt, er diente vielmehr nur noch zu Dienstfahrten der wenigen Beamten, die in den Gebieten um den See stationiert sind. Seine Außerdienststellung ist daher schon mehrfach

erwogen worden, umso mehr, als sein Betrieb für das, was das alte Schiff leisten konnte, zu teuer war.“

Wie man sieht, wagen sich die Herren Engländer nur an wehrlose Objekte heran und suchen dadurch „Kriegsruhm“ zu erringen. Dorthin aber, wo es wirklich Kasse zu knacken gibt, getrauen sie sich trotz ihrer starken Ueberlegenheit nicht.

Aus dem Reiche.

„Nie wieder Ruße!“ Am ersten Mobilmachungstage mußte mein Mann, so schreibt eine Gutsfrau der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg.“, als Hauptmann der Reserve fort, er nahm herzzerreißenden Abschied von den Leuten, und nicht nur unsere alten Veteranen hatten ein jeder seine treuen Wünsche, auch die Russen murmeln sie unter vielen Tränen und Handküssen. Der Vorarbeiter sagte: „Ich deutsches Brot esse, ich es gut habe in Deutschland, ich mir deutsche Papiere geben lassen und Russen verhaue. Russen sehr schlecht sind, uns wie Vieh behandeln.“ Kürzlich hat er gesagt, wie mir der Eleve erzählte: „Deutscher Kaiser muß alles Land nehmen, wo wir wohnen, ich nie wieder Ruße werden will.“ — Nebenbei gesagt, arbeiten unsere Russisch-Polen in diesem Jahre, trotzdem das Auge des Herrn fehlt, ganz besonders fleißig, und wir können in keiner Weise über sie klagen. Es ist bisher noch alles vollkommen friedlich hier auf dem Gute zugegangen.

Ein interessanter Brief von der Waterkant. Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Von unserer Nordsee-Küste erhielt ein Bürger aus Vingen a. Rh. von einem Verwandten, der enge Beziehungen zur Matrosen- und Küstenbevölkerung unterhält, einen Brief, in dem folgende bemerkenswerte Stelle enthalten ist:

„Vor den Briten ist uns hier an der Wasserkante nicht bange. Die haben ja ansehnend nicht einmal genügend geeignete Leute für ihre Schiffe. Unseren Fischdampfer-Matrosen haben sie noch kürzlich in Aberdeen 40 Pfund Sterling, d. h. 800 Mark monatlich, geboten, wenn sie sofort in englische Dienste träten. Sie haben ihnen aber etwas gepiffen.“

Eine deutsche Zentrale für Kriegslieferung von Tabakfabrikaten ist, nach einer Meldung von W. T. Z., in Minden in Verfolg von Verhandlungen, die im Reichsamt des Innern zwischen den beteiligten Dienststellen und den Interessenten abgehalten sind, unter Vorbehalt der Handelskammerpräsidenten Hindenberg gebildet worden. Die Zentrale will eine möglichst gleichmäßige Beschäftigung der Zigarrenfabriken in allen Teilen Deutschlands im Interesse der beschäftigten Arbeiter wie der Betriebsinhaber während des Krieges herbeiführen und zugleich dafür sorgen, daß Mannschaften und Offiziere im Felde gute und preiswerte Zigarren erhalten. Die Zentrale will die ihr von den beteiligten Stellen zugewiesenen Aufträge nach einem vereinbarten Schlüssel auf die 5 deutschen Tabakfabrikationsbezirke verteilen. Innerhalb der Bezirke werden sie auf die einzelnen Fabriken nach der Zahl der bei der Tabakberufsgenossenschaft angemeldeten Arbeiter in Zigarrenfabrikationsbetrieben unter Hinzurechnung der Hausarbeiter unterverteilt. Die Zigarren sollen in vier Preisklassen hergestellt werden und nach Beschaffenheit und Arbeit den Normalpreisen durchaus entsprechen. Rappenlagen dürfen nicht verwendet werden. Für entsprechende einheitliche Verpackung wird Sorge getragen. Die Zahlungen erfolgen durch die Zentrale. Die Kriegslieferungen von Rauch-, Rau- und Schnupftabak sollen in ähnlicher Weise einheitlich organisiert werden.

Der Erbeuter der ersten französischen Fahne, die unsere Feinde in dem Kampfe bei Lagarde verloren haben, soll, Blättermeldungen zufolge, der bei einem Infanterieregiment eingezogene Reservist Bohm aus Reichenwalde bei Fürstenwalde sein. Das erste feindliche Feldzeichen ist also von einem Sohn der Mark erobert worden.

Bismarcks Enkel als Kriegsfreiwilliger. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Stettin ist der jugendliche Enkel Bismarcks, Graf Nikolaus von Bismarck, als Freiwilliger dort eingetroffen.

Soldatenhumor. Begeisterte Berliner passierten in den letzten Tagen in großer Zahl die Bahnhöfe in Ostpreußen. Sie schienen, wie dortige Blätter melden, zu glauben, sie könnten die Russen, wie die Berliner sagen, „verappeln“. Die Eisenbahnwagen waren mit Grün geschmückt, und verschiedene Plakate mit den humorvollsten Inschriften konnte man sehen. Einige Inschriften seien hier angeführt: „Wir fahren nach Rußland in große Ferien!“ „Wir fahren nach Petersburg zum Witwenball!“ „Auf nach Moskau!“ „Deutsche Grenzpfahlschutzgesellschaft m. b. H.“ usw. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Zuginsassen mit den Waffen ebenso schlagfertig sind, wie mit ihrem Witz. — Ein von München abfahrender Militärzug trug in Riesenlettern die Aufschrift: Einladung zum 44jährigen deutschen Bundesfesten Paris 1914.

Eine echte Soldatenmutter. Den Rekord einer Soldatenmutter stellt wohl die Witwe Barbara Gehrig in Wühlbach bei Karlstadt in Unterfranken auf, die elf gediente Söhne im Felde hat. Ein Enkel hat sich freiwillig gemeldet.

Aus aller Welt.

Schlimmer als die Herero. Ein Feldartillerie-Offizier schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz: „Die Belgier nehmen sich schlimmer als die Herero und die Balkanvölker. Die hierauf bezüglichen Zeitungsberichte sind nur allzu wahr! In keiner Weise übertrieben! Verschanden Sie nicht das Geringste an etwa dort durchkommende Gefangene! Die Hunde müssen bei Wasser und Brot arbeiten, bis ihnen die Haut an den Knochen schlottert. Fort mit der deutschen Weichherzigkeit!“ In Osnabrück passierte Mittwoch nachmittag ein Transportzug mit 1300 gefangenen Belgiern, darunter sehr viele Frauen und Zivilpersonen, die als Frantireurs gefangen genommen worden sind. — Frantireurs sollten doch eigentlich nicht erst als Gefangene nach Deutschland gebracht werden. Sie sind die Nahrung nicht wert, die sie beanspruchen.

Der französische Flieger Garros tot. Nach Berichten der ausländischen Presse steht fest, daß der französische Militärlieger Roland Garros als erstes Flugopfer des Krieges den Tod gefunden hat. Garros war einer der populärsten französischen Flieger. Sein Name ist durch das Ueberfliegen des Mittelmeers berühmt.

Der erste russische Sieg. Im Schaufenster eines Geschäftsmannes in einer rheinischen Stadt, der zugleich Vorsitzender der Schlaraffia ist, ist eine Depesche ausgehängt, mit Blaustift in dicken, handhohen Buchstaben geschrieben und weithin sichtbar. Einer liest sie mit lauter Stimme vor: „Die Russen haben Wuttli eingenommen.“

Der Dant des Kaisers.

Berlin, 22. Aug. Seine Majestät der Kaiser hat folgende Rabinetsorder erlassen: Mobilmachung und Sammlung des Heeres an den Grenzen sind vollendet. Mit beispielloser Sicherheit und Pünktlichkeit haben die deutschen Eisenbahnen die gewaltigen Transportbewegungen ausgeführt. Dankbar gedenke ich zunächst der Männer, die seit dem Kriege 1870/71 in stiller Arbeit eine Organisation geschaffen haben, die nunmehr ihre erste Probe glänzend bestand. Allen denen aber, die meinem Rufe folgend, mitgewirkt haben, das deutsche Volk in Waffen auf den Schienenwegen den Feinden entgegenzuwerfen, insbesondere den Linienkommandanturen und Bahnbevollmächtigten, sowie den deutschen Eisenbahnverwaltungen vom ersten Beamten bis zum letzten Arbeiter spreche ich für ihre treue Hingabe und Pfllichterfüllung meinen kaiserlichen Dank aus. Die bisherigen Leistungen geben mir die sicherste Gewähr, daß die Eisenbahnen auch im weiteren Verlaufe des großen Kampfes um des deutschen Volkes Zukunft jederzeit den höchsten Anforderungen der Heeresführung gewachsen sein werden.

Großes Hauptquartier, 22. Aug. 1914.

gez. Wilhelm I. R.

Der Sieg bei Metz.

Braunschweig, 22. Aug. Wie die „Braunschw. Landeszeitung“ meldet, hat Se. Majestät der Kaiser an Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Herzogin von Braunschweig gestern folgendes Telegramm gerichtet: Gott der Herr hat unsere braven Truppen gesegnet und ihnen den Sieg verliehen. Mögen alle dahel auf den Knieen ihm ihr Dankgebet darbringen. Möge er auch ferner mit uns sein und unserem ganzen deutschen Volke.

Dein treuer Vater Wilhelm.

Mehr als 10 000 Franzosen gefangen.

Fünzig Geschütze erbeutet.

Berlin, 22. Aug. Die von unseren Truppen zwischen Metz und den Vogesen geschlagenen französischen Streitkräfte sind heute verfolgt worden. Der Rückzug der Franzosen artete in Flucht aus. Bisher sind mehr als 10 000 Gefangene gemacht und mindestens fünfzig Geschütze erobert worden. Die Stärke der geschlagenen feindlichen Streitkräfte wird auf mehr als acht Armeekorps festgestellt.

Namur wird beschossen.

Berlin, 23. Aug. Nördlich von Metz hat der deutsche Kronprinz, mit seiner Armee zu beiden Seiten von Longwy vorgehend, den gegenüberstehenden Feind gestern siegreich zurückgeworfen. Die in Lothringen siegreiche Armee unter Führung des Kronprinzen von Bayern hat auch der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Lunéville-Blamont erreicht und setzt die Verfolgung fort. Vor Namur donnern seit vorgestern Abend die deutschen Geschütze.

Die Verfolgung des Feindes.

150 Geschütze erbeutet.

Eine englische Kavalleriebrigade geschlagen.

Berlin, 24. Aug. Die Truppen, die unter der Führung des Kronprinzen von Bayern siegten, haben die Linie Lunéville-Blamont-Strey überschritten. Das 21. Armeekorps ist heute in Lunéville eingezogen. Die Verfolgung beginnt reiche Früchte zu tragen. Außer zahlreichen Gefangenen und Feldzeichen hat der an und in den Vogesen vorgehende linke Flügel bereits 150 Geschütze erbeutet. Die Armee des deutschen Kronprinzen hat heute den Kampf u. die Verfolgung vorwärts Longwy fortgesetzt. Die zu beiden Seiten von Neuschateau vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat gestern eine über Semois vorgebrungene französische Armee vollständig geschlagen und befindet sich in der Verfolgung. Zahlreiche Geschütze, Feldzeichen und viele Gefangene, darunter mehrere Generale, sind ihnen in die Hände gefallen. Westlich der Maas sind unsere Truppen im Vorgehen gegen Maubeuge. Eine vor ihrer Front auftretende englische Kavalleriebrigade ist geschlagen.

gez. v. Stein, Generalquartiermeister.

Das erste Eiserne Kreuz!

Berlin, 23. Aug. Der Hauptmann im Großen Generalstab von Harbou, der sich in hervorragender Weise an den Vorarbeiten zu dem Sturm auf Vältich betätigt und dem Kaiser über den Fall der Festung in Berlin persönlich Vortrag gehalten hat, empfing aus der Hand des Kaisers das Eiserne Kreuz.

Neue Niederlagen der Russen.

Lemberg, 22. Aug. „Przedob Zwomski“ meldet: In der Nähe von Radziechow an der österreichisch-russischen Grenze kam es vorgestern zu einem größeren Zusammenstoß mit einer starken Abteilung russischer Infanterie und Kavallerie mit unsern Truppen, nämlich einiger Kompagnien Infanterie, die von Bulgaren unterstützt wurden. Der tapfere Bajonettangriff unserer Truppen ließe in kurzer Zeit die Reihen unserer Feinde. Die Russen ergriffen in wilder Panik die Flucht und ließen zahlreiche Tote und Verwundete zurück. Unsere Truppen zeigten eine großartige Tapferkeit und unerschrockenen Mut. Sie verloren keinen einzigen Mann; auch die Zahl der Verwundeten ist ganz gering.

Berlin, 23. Aug. Starke russische Kräfte sind gegen die Linie Gumbinnen-Angerburg im Vorgehen. Das 1. Armeekorps hat am 20. Aug. erneut den auf Gumbinnen vorgehenden Feind angegriffen und geworfen. Dabei sind 8000 Gefangene gemacht worden und 8 Geschütze erbeutet. Von einer bei dem Armeekorps befindlichen Kavallerie-Division war längere Zeit keine Nachricht da. Die Division hat sich mit zwei feindlichen Kavallerie-Divisionen herumgeschlagen und traf gestern beim 1. Armeekorps mit 500 Gefangenen wieder ein. Weitere russische Verstärkungen sind nördlich des Pregels und südlich der masurischen Seen im Vorgehen. Ueber das weitere Verhalten unserer Armee muß noch Schweigen bewahrt werden, um dem Gegner unsere Maßnahmen nicht vorzeitig zu verraten.

Deutschlands Antwort auf das japanische Ultimatum.

Berlin, 23. Aug. Auf das japanische Ultimatum wurde dem hiesigen Geschäftsträger heute folgende mündliche Erklärung abgegeben: Auf die Forderungen Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort abzugeben. Sie steht sich daher veranlaßt, ihren Botschafter in Tokio abzurufen und dem japanischen Geschäftsträger in Berlin die Pässe zuzustellen.

Italien unentwegt neutral.

Rom, 23. Aug. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die in einigen italienischen und auswärtigen Blättern erschienenen Nachrichten über Missionen, welche von der italienischen Regierung italienischen Politikern bei fremden Regierungen gegeben worden seien oder von Missionen, welche auswärtige Politiker in Italien durchgeführt hätten, entbehren jeder Begründung. Die italienische Regierung, die sich bei ihrer Haltung leiten läßt von strikter Beobachtung der erklärten Neutralität, setzt regelmäßig ihre internationale politische Handlungsweise mit Hilfe ihrer offiziellen Vertreter im Auslande auseinander, wie durch ihre fortwährenden freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden in Rom beglaubigten Vertretern.

Lokales und Provinzielles.

* — Siegesfeier. „Das war einmal ein Jubeltag!“ so müssen wir mit Karl von Gerol, dem Dichter von „Des deutschen Knaben Tischgebet“ sprechen, als die Nachricht von der siegreichen Schlacht des bayerischen Kronprinzen zwischen Metz und den Vogesen verkündet wurde. Die Bekanntgabe der kleineren siegreichen Gefechte im Osten und Westen hatte bereits allen Reiz verloren, mit gespanntem Interesse wartete man auf die Kunde von der ersten großen Schlacht an der Westgrenze und deren Entscheidung. Da endlich am Freitag nachmittag flog „die Siegespost am Draht nach Süd und Nord und Ost!“ Raum hatten es unsere Telegramme verstanden, da ging der Jubel darüber wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt. Die Fahnen wurden ausgehängt und bald prangen alle Straßen im prächtigen Festgewande. Auch die Straßenbahnwagen hatten sofort ihre Fahnen angelegt. In den allgemeinen Jubel über den herrlichen Sieg stimmte der ehrene Mund der Glocken von allen Kirchen der Stadt ein, und vom Marktplatz aus ging es in großer Zahl unter den Klängen der herbeigeeilten Herzoglichen Kapelle und dem Trommlerkorps der hiesigen Schulen mit wehenden Fahnen durch die Straßen der Stadt, überall den herrlichen Sieg verkündend. Nicht einmal das mächtig eintretende Gewitter konnte der allgemeinen Begeisterung Einhalt gebieten. Am Kriegerdenkmal machte endlich der Zug halt, und Herr Pastor Philipps brachte unter strömenden Regengüssen in kernigen Worten ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf unseren allgeliebten Kaiser aus. Mit dem Gesänge „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ hatte dann diese erste öffentliche Siegesfeier ihr Ende erreicht.

Nun läßt die Glocke von Turm zu Turm durchs Land frohlocken im Jubelsturm. Des Flammenspieles Geleucht facht an. Der Herr hat Großes an uns getan. Ehre sei Gott in der Höhe!

* — Abmarsch von Landwehrmännern. Gestern morgen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr hatten sich viele Landwehrmänner aus Ramen und Umgebend, die zu den Fahnen einberufen waren, auf dem Marktplatz versammelt. Trotz der frühen Morgenstunde waren viele Bürger anwesend, um Abschied von ihnen zu nehmen. Die Herzogliche Kapelle, das Trommlerkorps der Auguste Viktoria-Schule, sowie zweier Jugendvereine standen bereit. Der zweite Bürgermeister, Herr Moellenhoff, hielt eine kurze Ansprache an die Scheidenden und

schloß mit einem kräftig aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Nach dem Gesang der Nationalhymne ertönte das Kommando: „Bataillon marsch!“ Und nun ging's unter den Klängen des Liedes: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“ dem Bahnhof zu. Unterwegs wurden die bekannten patriotischen Weisen gespielt. Immer mehr Publikum hatte sich eingefunden. Am Bahnhof standen Wagen der Elektrischen bereit, um die Landwehrmänner zum Bahnhof Königsborn zu bringen. Ein letzter Händedruck der Angehörigen und Bekannten, ein letztes „Lebewohl“, und unter Tischerschwenken und den Klängen des „Muß i denn“ setzten sich die Elektrischen in Bewegung. Ein feierlich ernster, aber erhebender Augenblick! Waren es doch Familienväter, die von Weib und Kind dabei Abschied genommen und nun so entschlossen und freudig bewegt auszogen, um dem Kaiser und dem Vaterlande zu dienen an der Stelle und dem Platze, wo man sie braucht. Wir alle aber rufen ihnen zu: „Auf Wiedersehen!“

* — Verwundetenpflege. Der Kursus zur Ausbildung von Helferinnen für Verwundetenpflege ist beendet. Nun wird ein Wiederholungskursus im hiesigen Wohlfahrtsbause des Montags und Donnerstags stattfinden. Die Unterweisung wird pünktlich um 8 Uhr abends beginnen und zwar zum erstenmal am Montag, den 24. d. Mts. Wer an diesem Kursus teilnehmen will, veräume nicht, gleich am ersten Abend zu erscheinen.

* — Stadt. Volksbibliothek. Neu eingestellt wurden: B 2088 Gfwein, S. Regender, der Mann mit den zwei Köpfen. 254 *) B 2089 Klegger, B. Mein Lieb. 232. B 2090 Buttle-Viller, E. Barbara Jittenhausen. 234. B 2099 Courths-Maler, S. Das Halsband. 430 B 2101 Böcker, P. D. Kleine Rama. 456. B 2102 Mollenhoff, E. Nach eigenem Geheh. 158. B 2104 Bojelen, F. J. Schicksals Walten. 310. B 2110 Blund, S. H. Feuer im Nebel. 158. B 2115 Knideberg, E. Wie wir vergehen unsern Schulbüchern. 358. B 2116 Spyni, J. Aus dem Leben. 203. B 2119 Riese, Ch. Aus dänischer Zeit. 360. B 2120 Daiber, A. Geschichten aus Australien. 310. B 2122 Pressler, A. Die Diva und andere. 221. B 2127 Görlig, L. Meta Hauch. 288. B 2130 Krauß, F. A. R. Lebensbilder aus der Verbrecherwelt. 422. B 2131 Ahleitter, A. Themis und Diana. 220. B 2136 Stein, A. In der Geißblattlaube. 252. B 2137 Moritz, B. Heimatos. 380 C 198—202 Hebbels Werke in 5 Bänden. C 203 Falke, G. Der gestiefelte Kater. 79. D 473—475 Klee, G. Bilder aus der älteren deutschen Geschichte I—III 1159. D 476 Schulze F. Die deutschen Befreiungskriege in zeitgenössischer Schilderung. 336. E 278 Bohmeyer-Wislicenus. Auf weiter Fahrt. 76. F 143 Wustmann R. Walter von der Vogelweide. 102. J 51 Wilhelm R. Zwischen Himmel und Erde. 227. J 52 Giehl, S. Freiballon- und Zeppelinfahrten. 80. J 53 Sur, J. A. Der Geschmack im Alltag. 422. J 54 Larsson, R. Das Haus in der Sonne. 74. J 56 Sur, J. A. Die Geschichte des modernen Kunstgewerbes in Deutschland. 250. K 96 Bernheim C. Staatsbürgerkunde. 112. K 97 Gerst, A. Neue Studien über „Städtebau und Wohnungswesen“. 280. L 65 Neumann, C. Einführung in die Aesthetik der Gegenwart. 180. *) Die Zahl nach dem Titel gibt die Anzahl der Seiten des Buches an.

* — Der kathol. Jungfrauenverein hat beschlossen, den Vaterländischen Frauenverein in der Ausrüstung von notwendigen Kleidungsstücken (Hemden, Strümpfe etc.) für die Krieger und Verwundeten zu unterstützen. Das angeschaffte Material wird der Jungfrauenverein aus seinem Vereinsvermögen und Sammlungen unter den Mitgliedern beisteuern. Als Arbeitsstunden sind vorläufig angesehen Mittwoch und Sonntag nachmittag von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{7}$ Uhr im Vereinszimmer.

* — Kath. Kirchengemeinde. Am Donnerstag dieser Woche wird der neue Herr Pastor der kathol. Kirchengemeinde, von Menden her kommend, in sein Amt eingeführt werden. Nachmittags gegen 5 Uhr wird der hochw. Herr von der Pfarrgeistlichkeit, dem Kirchenvorstand, der Gemeindevorstellung, den Schulkindern und weißgekleideten Mädchen aus dem Pfarrhause zur Kirche geleitet, wo dann in Gegenwart der versammelten Gläubigen die kirchliche Einführung stattfindet. Von jeder weltlichen Feierlichkeit wird wegen der ersten Kriegszeit Abstand genommen.

* — Für die am 5. Oktober stattfindende 6. ordentliche Schwurgerichtsperiode wurden u. a. die Herren Kaufmann Herrn Eismann von hier und Direktor Aug. Hochstrate von Heringen als Geschworene ausgelost.

* — Der Herr Regierungs-Präsident zu Arnberg weist in einer Verfügung vom 18. d. Mts. darauf hin, daß Anträge auf Wagensstellung zum Transport von Kohlen, Lebensmitteln und sonstigen Gebrauchsgegenständen rechtzeitig, das heißt, bevor bereits Mangel eingetreten ist, zu stellen sind. Die Anträge sind bei der zuständigen Linienkommandantur der Verbandsstation anzubringen und eingehend zu begründen.

Die berühmte Milch der kerngesunden Gebirgsflöße des Allgäus ist enthalten im Nestlé'schen Kindermehl. Deshalb ist es in Zeiten der Milchknappheit ratsam, bei der Säuglingsernährung zu diesem Präparat zu greifen. Es leistet gute Dienste beim Entwöhnen oder als Beikost zur Brustnahrung. Infolge seines Wohlgeschmacks und der leichten Verdaulichkeit, wird es von den Kleinen gern genommen und gut vertragen. Probepackung nebst illustrierter Broschüre erhält jedermann auf Wunsch von Nestlé's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

An das laufende Publikum!

Der unterzeichnete Verein sieht sich genötigt, das laufende Publikum höflichst und dringend um

baldbmögliche Begleichung der ausstehenden Rechnungen zu bitten,
damit die Kaufleute in der Lage sind, ihre Lieferanten zu befriedigen, die **gegenwärtig auf Zahlung drängen u. nur noch gegen bar, größtenteils nur gegen Voranzahlung liefern.**

Verein für Handel und Gewerbe (e. V.) zu Kamen.

Goldwaren u. Schmucksachen

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damenringe und Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten in 10 verschiedenen Qualitäten, Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.
Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36-38 DORTMUND Balkenstrasse 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Fahrplan

der Kleinbahn Unna-Kamen-Werne G. m. b. H.
ab 24. August 1914.

		Richtung Unna-Kamen-Werne:									
		Unna-Neumarkt	Unna-Rost	Bahnhof Königsborn	Weiße Warte	Staatsbahnhof Kamen	Staatsbahnhof Kamen	Betriebsbahnhof	Beddinghoferweg	Schule Nordberg	Weiße Warte
		an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
		6.23	7.23	7.53	8.23	8.23	8.53	9.23	10.23		
		6.30	7.30	8.00	8.30	8.30	9.00	9.30	10.30		
		6.37	7.37	8.07	8.37	8.37	9.07	9.37	10.37		
		6.45	7.45	8.15	8.45	8.45	9.15	9.45	10.45		
		6.51	7.51	8.21	8.51	8.51	9.21	9.51	10.51		
		6.55	7.55	8.25	8.55	8.55	9.25	9.55	10.55		
		4.45	5.00	6.03	7.03	8.03	9.03	9.33	10.18	11.03	
		4.51	5.06	6.09	7.09	8.09	9.09	9.39	10.24	11.09	
		4.59	5.14	6.17	7.17	8.17	9.17	9.47	10.31	11.17	
		5.07	6.24	7.24	8.24	9.24	9.54	10.24	11.09		
		5.15	6.31	7.31	8.31	9.31	10.01	10.31	11.16		
		5.22	6.39	7.39	8.39	9.39	10.09	10.39	11.24		
		5.32	6.48	7.48	8.48	9.48	10.18	10.48	11.33		
		5.36	6.52	7.52	8.52	9.52	10.22	10.52	11.37		
		Richtung Werne-Kamen-Unna:									
		Werne Markt	Weiße Warte	Kamen	Beddinghoferweg	Schule Nordberg	Betriebsbahnhof	Staatsbahnhof Kamen	Staatsbahnhof Kamen	Weiße Warte	Unna-Neumarkt
		an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
		5.56	6.00	7.00	8.00	8.00	8.30	9.00	10.00	11.33	
		6.00	7.00	8.00	9.00	9.00	9.30	10.00	11.00	11.41	
		6.09	7.09	8.09	9.09	9.09	9.39	10.09	11.09	11.48	
		6.16	7.16	8.16	9.16	9.16	9.46	10.16	11.16	11.56	
		6.24	7.24	8.24	9.24	9.24	9.54	10.24	11.24	12.04	
		5.15	6.31	7.31	8.31	9.31	10.01	10.31	11.18	12.03	
		5.23	6.39	7.39	8.39	9.39	10.09	10.39	11.26	12.10	
		5.29	6.45	7.45	8.45	9.45	10.15	10.45	11.32	12.16	
		5.37	6.53	7.53	8.53	9.53	10.23	10.53	11.40	12.22	
		5.54	7.04	8.04	9.04	9.04	9.34	10.04	10.34	11.21	
		6.00	7.10	8.10	9.10	9.10	9.40	10.10	10.40	11.27	
		6.07	7.17	8.17	9.17	9.17	9.47	10.17	10.47	11.34	
		6.15	7.25	8.25	9.25	9.25	9.55	10.25	10.55	11.41	
		6.22	7.32	8.32	9.32	9.32	10.02	10.32	11.02	11.48	

Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.
Der Bahnverwalter.

Bekanntmachung.

Zur Verwendung auf dem Kriegsschauplatz können noch ausgebildete Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen eingestellt werden.

Männliche und weibliche Personen, die ihre wirkliche Ausbildung in der Krankenpflege durch Zeugnisse belegen können und zur Verwendung auf dem Kriegsschauplatz geeignet und bereit sind, werden ersucht, sich während der Dienststunden in dem Kreisständehause Zimmer Nr. 3 zu melden. Vorzulegen sind bei der Meldung:

1. Zeugnisse über die Ausbildung in der Krankenpflege,
2. ein ärztliches Gesundheitsattest.

Meldungen von Angehörigen der Reserve, Ersatzreserve, Landwehr I. und II. Aufgebots können nicht angenommen werden.

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz für die Kreise Hamm Stadt u. Land.

H. Matthäi, Oberbürgermeister, Deimel, Rechnungsrat, Vorsitzender. Schriftführer.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Königlichen Generalkommission zu Münster ist der Auseinanderlegungsplan in der Zusammenlegungsfrage von Kamen durch Urteil festgestellt worden.

Es wird dies den Beteiligten mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die neuen Pläne im Herbst dieses Jahres nach Maßgabe der Planausführungsbestimmungen in das Eigentum der Planempfänger übergeben.

Unna, den 17. August 1914.

Der Königliche Spezialkommissar:
gez. Schwahn, Regierungsrat.

Veröffentlicht!

Kamen, den 20. August 1914.

Der Bürgermeister:
J. B. Moellenhoff, Beigeordneter.

Manufaktur (alte Zeitungen)

Preis zu haben bei W. Felting in Kamen (Bahnhofstr.)

Gartenpächte betreffend!

Unterzeichnete ersuchen dringend um Zahlung der am 1. Juli d. J. fällig gewordenen Gartenpächte.

Kamen. Reinhard, Gerdt, Auftr.

Grasverkauf

Mittwoch, den 26. d. M., nachm. 5 1/2 Uhr, läßt der Herr Kaufmann S. Stern hier das sehr gute Weidengras in seinen beiden, südlich vor dem Mühlen- tor belegenen Weiden, „Gre- vingswiese und Doctorkamp“ gt., zusammen ca. 5 1/2 Morgen groß, in halbe Morgen abge- teilt, durch Unterzeichnete öffent- lich meistbietend gegen Kredit bzw. Bürgschaft verkaufen.

Kamen. Reinhard, Gerdt, Auftr.

Klee-Verkauf.

Am Mittwoch, den 26. d. M., nachm. 4 Uhr werde ich mehrere Morgen vorzüglichen Rotklee öffentlich meistbietend zum Ver- kauf aussetzen.

Ripp, Verge.

Ein junger Chauffeur

sucht Stellung auf sofort. Näh. zu erfragen i. d. Exp. d. Bta.

Ein anständiges, jüngeres Mädchen

für kleinen Haushalt zum 1. September gesucht. Zu erfragen in der Geschäfts- stelle d. Blattes.

Sofort ein properes Mädchen

gesucht, das auch etwas Garten- arbeit versteht.

Frau Pastor Philipps.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Leute zum 1. Okt. zu vermieten.

Näheres Weststraße 81.

Eine Wohnung

von 4-5 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung u. Zubehör per 1. Oktober oder später zu vermieten.

Näheres Weststraße 64.

Schöne Wohnung

1. Etage, 3 Zimmer u. Bade- zimmer, per 1. Oktober oder später zu vermieten.

Unnaerstraße 125.

Größere evangelische Gemeinde.

Mittwoch, den 26. August abends 7 1/2 Uhr Kriegsanstand.

Erhielt einen Waggon

Speise-Kartoffeln

Paulsen Juli Nieren (Mänselkartoffeln)

à Zentner 5 Mk., bei Mehrabnahme billiger.

Carl Manß

Bahnhofstraße.

Aufruf.

Eine ernste, schwere Zeit ist über unser Vaterland hereingebrochen.

Auch aus unserer Stadt sind Hunderte von Bürgern dem Rufe ihres obersten Kriegsherren gefolgt, gern bereit, ihr Blut dem Vaterlande zu opfern.

Ihnen unsere Dankbarkeit zu bezeugen und ihre Familien vor wirtschaftlicher Not zu schützen, ist unserer aller Pflicht, namentlich aber Pflicht derer, denen das Schicksal mehr gegeben, als zu des Lebensunterhalt nötig ist.

So richten wir denn an alle Bürger, die nicht im Kampfe ihr Blut vergießen dürfen, die Bitte, wenigstens von ihrem Gute zu opfern; **jede, auch die kleinste Gabe wird dankbarst angenommen.**

Vor allem ist Geld erwünscht.

Liebesgaben, wie Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen bitten wir in der Kriegsschreibstube bei Kümper (neben dem Rathaus), Stoffe für Wäsche, Garn für Strümpfe, Wäsche, getragene Kleider und Schuhe täglich ausser Samstags und Sonntags von 4-6 Uhr im Gemeinde- hause abgeben zu wollen.

Ueber jede Gabe wird an dieser Stelle quittiert werden.

Der Ausschuss

zur Sammlung freiwilliger Beiträge und Gaben.

Arbeits-Sitzung

des Vaterländischen Frauen-Vereins

Dienstags und Freitags, nachm. 3 Uhr im Ge- meindehaus, zu der alle hilfswilligen Frauen und jungen Mädchen herzlich eingeladen sind.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Aufruf des Landsturms I. Aufgebots.

Alle im Bezirk der Stadt Kamen wohnenden Landsturm- pflichtigen, welche in den Jahren 1876 bis einschließlich 1894 geboren sind, werden hierdurch aufgefordert sich bis einschl. Sonnabend, den 29. August 1914, auf Zimmer 3 des Rathauses (Militärbüro) zur Landsturmrolle anzumelden.

Wer die Anmeldung zur Landsturmrolle nicht in der vorgeschriebenen Zeit bewirkt, kann mit Freiheitsstrafen von 6 Monaten bis zu 5 Jahren bestraft werden (R. Str. G. B. § 68), sofern nicht wegen Fahnenflucht eine härtere Strafe verwirkt ist.

Kamen, den 24. August 1914.

Der Magistrat: Moellenhoff.

Feldpostbriefe Feldpostkarten

15 Stück nur 10 Pfg.

vorrätig in der

Buchhandlung W. Felting

Bahnhofstrasse 57.

Herbstferien 1914.

Die Herbstferien für die Volksschulen des Landkreises Hamm werden wie folgt festgelegt:

a) In den Schulen des Amtes Unna-Kamen; sowie in den Schulen in Bergkamen, Münthe, Herringen, Altenbögel, Arden, Altdorf, Wilmersich, Dellwig, Langschede, Strid- herbide, Fröndenberg, Dreßen, Hilbeck, Osterförsich und der Schule in Altheide bei Unna 2 Wochen und zwar vom 28. September bis 10. Oktober 1914 einschließlich.

b) In den übrigen Schulen des Kreises 3 Wochen und zwar vom 28. September bis 17. Oktober 1914 einschließlich. Wegen Verlegung der Ferien verweise ich auf meine Bekanntmachung vom 6. Mai 1914 Nr. A. 1512.

Hamm, den 17. August 1914.

Der Königliche Landrat: J. B. Voigts.